

So sieht die Zukunft der Luegeten aus

MENZINGEN Die Gemeinde hat am Mittwoch die neue Trägerschaft und die Umnutzungspläne vorgestellt. Das letzte Wort haben die Stimmbürger.

RAHEL HUG
rahel.hug@zugerzeitung.ch

Die Luegeten, die im Jahr 1965 als erstes Pflegeheim im Kanton Zug eröffnet wurde, blickt grossen Veränderungen entgegen. Einerseits soll eine neue Trägerschaft gegründet werden, andererseits will man das Zentrum baulich auf Vordermann bringen und modernisieren. Die Zukunft der Institution hängt wesentlich vom Willen der Stimmbürger ab: An der Gemeindeversammlung vom 3. Dezember stimmen die Menzinger über die neue, gemeinnützige Luegeten AG sowie über den Wettbewerbskredit für das Umnutzungsprojekt ab.

Am Mittwochabend organisierte die Gemeinde zu diesen beiden Geschäften eine Informationsveranstaltung. Im Mehrzweckraum Ochsenmatt 3 orientierten Gemeinderätin Susan Staub und Prozessbegleiter Roland Wormser über

die Pläne, wie die Luegeten in die Zukunft geführt werden soll. Das Interesse war gross – trotz Schneegestöbers und Matsch auf den Strassen fanden viele Menzinger den Weg zum Anlass.

Menzingen hat Mehrheit

Zu Beginn erläuterte Sozialvorsteherin Susan Staub die Ausgangslage. Aufgrund des neuen Spitalgesetzes zieht sich der Kanton aus der Finanzierung der Langzeitpflege zurück. Neu sind die Gemeinden zuständig. Den finanziellen Aufwand kann die bisherige Betreiberin der Luegeten, die Hilfsgesellschaft Menzinger (HGM), auf Dauer nicht allein stemmen. Deshalb braucht es eine Neuorganisation. «Die HGM hat bisher nur wenig Eigenkapital angehäuft, weil sich der Kanton beteiligt hat», erklärte Experte Roland Wormser. Es gelte nun, eine Trägerschaft zu gründen, die über mehr Eigenkapital verfüge. Eine gemeinnützige Aktiengesellschaft sei dafür eine geeignete Rechtsform.

Beteiligen an der neuen Luegeten AG werden sich die Gemeinden Menzingen und Neuheim sowie die HGM. Geplant ist, dass Menzingen 2,3 Millionen Franken einbringt, Neuheim 850 000 Franken und die HGM 350 000 Franken. Damit besitzt Menzingen die Mehrheit des Aktienkapitals, Neuheim und die HGM

haben gemeinsam mehr als einen Drittel. Als oberstes Organ der AG wird ein Verwaltungsrat eingesetzt. «Wir erachten es als wichtig, dass im Verwaltungsrat ausgewiesene Fachpersonen Einsitz nehmen», betonte Susan Staub. Diese hat



«Wir wollen die Position der Luegeten als Pflegeheim mit gutem Ruf sichern.»

SUSAN STAUB,
GEMEINDERÄTIN

man bereits zu einem grossen Teil ins Boot geholt: Als designerter Präsident wird Jürg Brändli amten, als Fachperson Gesundheitswesen Karl Widmer und als Fachperson Hotellerie Alice Rufer. Wer den Bereich Finanzen übernimmt, ist noch nicht definiert. Ziel sei, so Susan

Staub, dass auch die Gemeinde Einsitz im Verwaltungsrat nehme. Für die Übergangszeit werde auch die HGM vertreten sein – damit deren Erfahrung und Wissen in die neue Trägerschaft einfließen kann.

Roland Wormser erklärte daraufhin, wie die nächsten Schritte aussehen – sofern die Menzinger am 3. Dezember Ja sagen zur neuen Trägerschaft. «Ziel ist, dass die Luegeten AG am 1. Januar 2015 gegründet werden kann», so der Projektbegleiter.

Enger Zeitplan

Im zweiten Teil erfuhr die Anwesenden die Details zum Wettbewerbskredit. «In der Luegeten besteht Modernisierungsbedarf», bekräftigte Susan Staub. Es brauche mehr Einzelzimmer und mehr Nasszellen in den Räumen. Für die Nutzungsanpassung hat die Gemeinde bereits Ende 2012 ein Projekt bei der Gesundheitsdirektion des Kantons eingereicht. Weil sich die Ausgangslage nun geändert hat, machte die Gesundheitsdirektion eine Ausnahme: Die Luegeten AG – sofern sie gegründet wird – hat bis zum 30. September 2016 Zeit, ein überarbeitetes Projekt einzugeben. «Der Zeitplan ist sportlich», erklärte Roland Wormser. Denn die Arbeiten für einen Projektwettbewerb müssten im Januar bereits aufgenommen werden. Um diesen zu

finanzieren, braucht die Trägerschaft Luegeten AG ein Darlehen der Gemeinde von 250 000 Franken. Diesen Betrag wird sie später zurückzahlen.

Grundlage für das Umnutzungsprojekt bildet ein bereits erstelltes Betriebskonzept 2020. Es sieht unter anderem flexible Zimmer mit Einer- oder Zweierunterstützung sowie die Möglichkeit von mehreren Demenzabteilungen vor. «Wir wollen ein modernes Haus schaffen und die Position der Luegeten als Pflegeheim mit gutem Ruf sichern», fasste Susan Staub zusammen.

Weitere Veranstaltung in Neuheim

Die Fragen der Anwesenden drehten sich unter anderem darum, inwiefern die Bewohner vom Umbau betroffen sein werden. Das könne man erst genau sagen, wenn das definitive Projekt stehe, gab Ruedi Wismer, Geschäftsführer der Luegeten, Antwort. Zudem wollten die Menzinger wissen, was passiere, wenn sich Neuheim nicht beteilige. Abgestimmt wird nämlich auch in der Nachbargemeinde – am 10. Dezember. «Falls eine Gemeinde oder beide Nein sagen, wird das weitere Vorgehen an der Frühjahrsversammlung festgelegt», so Gemeindepräsident Roman Staub. Am 20. November findet in Neuheim eine weitere Info-Veranstaltung statt.

Sie sind mit dem Platzhirsch auf vier Rädern unterwegs

BAAR Roman Curiger und Susi Gallmann fahren beide einen Ford Mustang. Das ist dem Schweizer Fernsehen eine ganze Sendung wert.

1968 lieferte Steve McQueen im Ford Mustang eine der längsten und spektakulärsten Autoverfolgungsjagden der Filmgeschichte. Auch James Bond hat sich mehr als einmal hinter Steuer des Kultautos gesetzt. Die Liste könnte beliebig fortgesetzt werden. Seit 1964, als die ersten Mustangs vom Band liefen, hat der für US-Verhältnisse kleine Wagen eine grosse Fangemeinde gewonnen. Einer von ihnen ist der Baarer Roman Curiger. Und das seit Kindesbeinen. «Einer unserer Nachbarn fuhr einen Ferrari, ein anderer einen Mustang», erzählt er. Augen habe er nur für einen der beiden Wagen gehabt. Kurz darauf hatte er seinen ersten Ford Mustang zu Hause – im Miniaturformat. Doch dabei blieb es nicht lange. Noch bevor er den Fahrausweis in der Tasche hatte, kaufte sich Curiger als 17-Jähriger seinen ersten echten Mustang. Im Menzinger Hinterland habe er auf einem Hof zusammen mit anderen Fans von amerikanischen Autos an seinem Mustang geschraubt.

Buure-Ferrari und Schwedenpanzer

Damals entstand auch ein Kontakt, der ihm nun einen grossen Auftritt ermöglicht. Denn einer seiner Kollegen hat Curigers Telefonnummer dem Schweizer Fernsehen weitergeleitet. Der TV-Sender war auf der Suche nach Ford-Mustang-Besitzern für eine Folge der Sendung «Kult auf Rädern». In acht Ausstrahlungen werden ebenso viele Autos und ihre Besitzer vorgestellt. Bereits über den Sender gelaufen sind die Episoden über den ersten VW Golf, den Porsche 911, den Renault 4 und den Fiat 500, von den Machern liebevoll «Tschinggä-Rucksäckli» genannt. Es folgen Porträts des Audi Quattro, des Volvo 240 (Schwedenpanzer genannt), des Subaru Impreza (alias Buure-Ferrari) und eben des Ford Mustang, dem «Platzhirsch unter den Muscle-Cars», wie es in der Ankündigung für die Sendung heisst.

Zehn Jahre in einer Scheune

Und so kam es, dass eine Fernsehcrew das Geschäft von Roman Curiger und seiner Lebenspartnerin Susi Gallmann besuchte. Die beiden führen an der Neuhofstrasse in Baar die Firma US Parts & Cars GmbH, die mit Ersatz- und Zubehörteilen von US-Autos handelt. In der Halle im Industriequartier ist das amerikanische Lebensgefühl spürbar. Eine Zapfsäule, ein roter Schriftzug

Susi Gallmann und Roman Curiger haben ihre Ford Mustang aufwendig auf Vordermann gebracht.

Bild Stefan Kaiser

«Gas-Station» und andere Requisiten erinnern an die goldenen Zeiten der 50er- bis 70er-Jahre, als ein Auto noch Charakter hatte.

Mittendrin steht er, einer der Ford Mustang von Roman Curiger. Das silberfarbene Exemplar entstammt der ersten

Serie von 1965 und wurde damals in die Schweiz importiert. Praktisch alles an dem Wagen ist noch original. Dabei habe der Mustang schlimm ausgesehen. «Er stand sicher zehn Jahre lang in einer Scheune», sagt Curiger. «Im Auto haben wir einen aufgerollten Teppich gefunden

und darin das Skelett einer Maus.» In jahrelanger Arbeit hat Roman Curiger aus der Ruine ein Schmuckstück gebaut. Wer durch die Fahrerscheibe blickt, sieht allerdings ein seltsam anmutendes Gestänge. Roman Curiger hat das Auto für seine Bedürfnisse umgebaut. Seit einem



Kletterunfall sitzt er im Rollstuhl.

Auch Susi Gallmanns Mustang war in einem erbärmlichen Zustand, als er aus den USA angeliefert wurde. «Auf den Fotos hat er einigermaßen gut ausgesehen», sagt Gallmann. «Als wir ihn erstmals in echt gesehen haben, überlegten wir sogar, ob wir das Auto verschrotten sollen.» Nun ist auch Susi Gallmann regelmässig mit ihrem Mustang unterwegs. «Wir fahren bei jedem Wetter», betont Curiger. «Das Auto ist für uns ein Alltagsgerät.» Derzeit hat er allerdings zwei Autos in Arbeit, die er nicht mehr für jede Fahrt einsetzen wird. In seiner Werkstatt in Steinhausen restauriert er gerade einen Renn-Mustang. «Mit dem werden wir an Berg- und Rundstreckenrennen teilnehmen», erklärt er. Noch in seine Einzelteile zerlegt ist Curigers grösster Stolz: Ein originaler Mustang Shelby GT350 aus dem Jahr 1965. Diese rare Mustang-Lieferung – getunt von Carroll Shelby – lief 1965 lediglich gut 500 Mal vom Band.

Nicht der Lebensinhalt

Dreht sich bei Susi Gallmann und Roman Curiger alles ums Auto? Die beiden winken ab. «Wir sind schon immer ein bisschen am Werkeln», sagt der gelernte Carrosseriespengler. «Aber es ist nicht unser einziger Lebensinhalt.» Das hätten sie auch während der Dreharbeiten für die Fernsehproduktion betont. Dreharbeiten, die den beiden Spass gemacht haben, auch wenn Roman Curiger zunächst dagegen war. «Susi hat mich dann überzeugt», sagt er. Mit dem Resultat sind sie sehr zufrieden. «Die Sendung erklärt die Faszination Ford Mustang und unsere Leidenschaft.»

SILVAN MEIER
silvan.meier@zugerzeitung.ch

HINWEIS

Kult auf Rädern: Montag, 10. November, 18.35 bis 19.10 Uhr, SRF 2

ANZEIGE

Alles fürs Kaffeekränzli gibt's im Lächerli Huus.



IN LUZERN:
HERTENSTEINSTRASSE 22

Lächerli Huus
BASLER ORIGINAL
GENIESSE DEN MOMENT.
GENIESSE DAS ORIGINAL.